

DUMONT

DIREKT

KÖLSCH,
GESPROCHEN WIE
GETRUNKEN

Köln

Stadtluft macht frei
— und reich

Schatztruhen
leidenschaftlicher Sammler

BEWEGENDE
INSCRIFTEN

11 000 Jungfrauen
Knöchelchen für Knöchelchen

KÖLNS SCHOKOLADENSEITE

AAA
Alteingesessene,
Alternative
und
Arrivierte

MIT
GROSSEM
CITYPLAN

SHOPPEN UND SCHLEMMEN

- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11



15x Köln direkt erleben





Köln



Marianne Bongartz

Inhalt

Das Beste zu Beginn

S. 4

Das ist Köln

S. 6

Köln in Zahlen

S. 8

Was ist wo?

S. 10

Augenblicke

Magisch – im Abendlicht

S. 13

Wachsam – Kölner Pegel

S. 15

Jeck drauf – im Geisterzug

S. 16



Ihr Köln-Kompass

15 Wege zum direkten Eintauchen
in die Stadt

S. 18

1

Kölns Markenzeichen –
der Dom

S. 20

2

Von Dionysos zur Pop Art –
Kölns Historische Mitte

S. 25

3

Kölner Histörchen –
im Martinsviertel

S. 30

4

Immer bei der Stange
bleiben – **ein Brauhaus-
Bummel**

S. 34

5

Starke Bürger –
rund um das Rathaus

S. 38

6

Vom Rhein in die Südsee –
das Kulturquartier

S. 42

7

Ein dunkles Köln-Kapitel –
Besuch im EL-DE-Haus

S. 45

- 8** Geschätzte Stadtpatrone –
St. Gereon und St. Ursula
S. 48
- 9** Flanieren am Strom –
im Rheinauhafen
S. 52
- 10** Kölnkosmos – **die Südstadt**
S. 57
- 11** Kölns kreatives Quartier –
das Belgische Viertel
S. 61
- 12** Rund um die Piazza –
der MediaPark
S. 65
- 13** Grüne Vielfalt –
im Kölner Norden
S. 68
- 14** Schäl Sick ist schick –
am Rheinufer in Deutz
S. 71
- 15** Hol über Fährmann! –
Radtour rheinauf und rheinab
S. 75

Kölner Museumslandschaft

S. 78

Umgürtet – Stadtbefestigungen

S. 81

Sancta Colonia – romanische Kirchen

S. 82

Pause. Einfach mal abschalten

S. 84



In fremden Betten

S. 86



Satt & glücklich

S. 90



Stöbern & entdecken

S. 98



Wenn die Nacht beginnt

S. 104

Hin & weg

S. 110

O-Ton Köln

S. 114

Register

S. 115

Abbildungsnachweis, Impressum

S. 119

Kennen Sie die?

S. 120

Das Beste zu Beginn



Kölsch-Kultur

Ein Besuch in der Domstadt ist nicht komplett, wenn Sie nicht ein Brauhaus von innen gesehen haben. Die meisten Touristen zieht es zum Früh am Dom. Keine Sorge, auch Kölner kehren in der Traditionsgaststätte ein. Mein Lieblingsbrauhaus ist allerdings das Päßgen (► S. 94) in der Friesenstraße. Sollten Sie kein Kölsch mögen, werden Sie diese Vorliebe kaum verstehen.

Köln aus der Vogelperspektive

Den großen Überblick verschafft natürlich die Aussicht vom Südturm des Doms (► S. 24) oder vom LVR-Turm (► S. 73). Sie können aber auch aufs oberste Deck des Kaufhof- oder Karstadtparkhauses steigen und ganz neue Einblicke gewinnen.



Von Ufer zu Ufer

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, in Köln den Rhein zu queren. Sieben Brücken führen im Stadtgebiet von Ufer zu Ufer. Und zumindest während der Messezeiten pendelt eine Fähre zwischen Altstadt und Deutz. Doch die schönste Art der Flussquerung ist eine Fahrt mit der Kölner Seilbahn (► S. 69) vom Zoo hinüber in den Rheingarten oder umgekehrt – Fernsicht inklusive.

In die Pedale treten

Die meisten Kölner Sehenswürdigkeiten liegen in fußläufiger Entfernung von Hauptbahnhof und Dom. Wer von den üblichen Touristenrouten abweichen und die Rheinufer oder die Grüngürtel erkunden möchte, sollte aufs Rad steigen. Die Ausleihe (► S. 112) ist ganz simpel.

Meet & Eat

Immer donnerstags ab 16 Uhr findet auf dem Rudolfplatz ein kulinarischer Markt (www.meet-and-eat.koeln) statt, der mehr bietet als Reibekuchen, Bratwurst und Fritten. Aber auch die gibt es hier in erstklassiger Qualität. Und dazu entspannte Feierabendstimmung.

Köln vom Wasser aus

Selbst eilige Reisende sollten sich das Vergnügen einer Rheintour nicht entgehen lassen. In der Saison starten mehrmals täglich Boote am Altstadtufer zu etwa ein- oder zweistündigen Rundfahrten (► S. 112). Dabei haben Sie die Wahl, rheinab oder rheinauf zu schippern. Mich zieht es eher nach Süden.



Sightseeing am Montag

Es ist Montag und obendrein regnet es. Da böte sich doch ein Museumsbesuch an. Pech! Die städtischen Museen sind montags geschlossen. Aber z. B. das Kolumba ist geöffnet, Dom und Kirchen natürlich auch. Oder Sie relaxen in der Claudius Therme (► S. 74) mit Blick auf den Dom. Hierzu muss nicht mal die Sonne scheinen.

R(h)eahören

Während der Saison lädt jeden Donnerstag um 12.30 Uhr der PhilharmonieLunch (www.koelnerphilharmonie.de/philharmonie-lunch) eine halbe Stunde lang zu kostenlosem Musikgenuss ein. Eine wunderbare Gelegenheit, die Faszination des Konzerthauses zu erleben.

R(h)eahlesen

Seit 2000 hat Köln sein eigenes Literaturfestival. Aber auch außerhalb der lit.COLOGNE haben Literaturveranstaltungen – ob Lesungen oder Poetry Slam – ihren festen Platz in der Domstadt, wozu nicht zuletzt auch das Literaturhaus (<http://literaturkalender-koeln.de>, <http://literaturhaus-koeln.de>) mit beiträgt.



Ich bin zwar keine waschechte Kölnerin, immerhin aber Rheinländerin und lebe seit dem Studium in der Domstadt. Auch wenn mir der Kölner Lokalpatriotismus oft zu weit geht und Köln sicherlich keine Schönheit ist, so ist es für mich doch einer der lebenswertesten Orte der Welt. Das liegt nicht zuletzt an der lässigen Lebensart der Kölner.

Fragen? Erfahrungen? Ideen?

Ich freue mich auf Post.
Ihre Marianne Bongartz

 *Mein Postfach bei DuMont:*
m.bongartz@dumontreise.de

Das ist Köln

Köln-Besucher sollten mit der Bahn anreisen, nicht nur der Umwelt zuliebe und wegen der oft chaotischen Verkehrssituation. Der Zug rollt nämlich mitten ins Herz der Stadt und entlässt Reisende gleich neben dem majestätischen Dom. Bei der Fahrt über die Hohenzollernbrücke in den Hauptbahnhof können sie schon hier einen Blick auf den Rhein sowie auf Kölns berühmte Silhouette mit der Doppelturmspitze des Doms, Museum Ludwig, Ratsturm und Groß St. Martin erhaschen und im Süden die neuen Krankenhäuser im Rheinauhafen erspähen. All diese Sehenswürdigkeiten sind vom Bahnhof aus bequem zu Fuß zu erreichen. Wer sich dabei ein wenig treiben lässt, wird zwangsläufig mit den kontaktfreudigen Einheimischen ins Gespräch kommen – denn Köln will erlebt werden.

›Jeder Jeck ist anders‹

Seit seinen Anfängen als römische Garnisonsstadt haben sich in Köln Menschen unterschiedlicher Herkunft niedergelassen: Beamte aus Rom, Veteranen aus Nordafrika und von der Iberischen Halbinsel, Kaufleute aus der Levante. Mit Germanen und Kelten haben sie sich zum *homo coloniensis* gemischt. Im Mittelalter zog es Händler und Pilger aus dem gesamten christlichen Abendland an den Rhein. In der Neuzeit hinterließen die französischen Besatzer ihre Spuren. 1960 schließlich trafen die ersten italienischen Gastarbeiter in Köln ein. Heute besitzt etwa ein Fünftel der Kölner Bürger keinen deutschen Pass. Über 300 000 Menschen mit Migrationshintergrund leben in der Stadt. Gerne schmückt sich Köln mit seinem multikulturellen Flair und seiner Weltoffenheit. Böse Zungen behaupten allerdings, dass die sprichwörtliche Toleranz des Kölners im Grunde ein ausgeprägtes Desinteresse an den Mitmenschen widerspiegelt.

Das rheinische Grundgesetz

Ein Grundzug der kölschen Mentalität ist ein gewisser Fatalismus, der sich im alltäglichen ›*Et es, wie et es*‹ (Es ist, wie es ist) äußert. Dabei weiß der Kölner sich in jeder Lebenslage – sei es bei der Besetzung der Stadt durch die Franzosen oder beim Abstieg des 1. FC Köln – mit einem ›*Et kütt, wie et kütt*‹ (Es kommt, wie es kommt) zu trösten, beweist ihm doch die wechselhafte Geschichte seiner Heimatstadt: ›*Et es noch immer jot jejang*‹ (Es ist immer gut gegangen). Damit sind bereits die drei ersten und wichtigsten Artikel des rheinischen Grundgesetzes genannt, das selbst in der Katastrophe, beispielsweise beim Einsturz des Stadtarchivs, ein lapidares ›*Wat fott es, es fott*‹ (Was weg ist, ist weg) bereithält. Übrigens fasste der Südtiroler und Wahlrheinländer Konrad Beikirchner diese Wesenszüge des Kölners in einem Kabarettprogramm und einem Buch sehr anschaulich zusammen.

Der Kölner und seine Veedel

Das *Veedel* (Viertel) vermittelt dem Kölner Heimatgefühl – hier lebt er inmitten der Großstadt in fast kleinstädtischer Geborgenheit. Man kennt den Nachbarn, plaudert am Büdchen (dem Kiosk), holt sich auf dem Wochen-



An der Aachener Straße trifft sich die hippe Szene.

markt frisches Gemüse und pilgert abends in die Stammkneipe an der Ecke. Ob gebürtiger oder »imitierter« Kölner – das sind die Zugezogenen, die Imis – aus seinem angestammten Viertel zieht man nur schweren Herzens weg.

Eventstadt am Rhein

Ansteckend ist die ungebremste Lebenslust der Kölner, die alljährlich im Karneval ihren Höhepunkt erlebt. Aber auch außerhalb der Session treibt der rheinische Frohsinn seine Blüten: Ob Christopher Street Day oder Gamescom, ob Kölner Lichter oder Veedelsfest – in Köln wurde noch nie eine Gelegenheit zum Feiern ausgelassen. Großes Interesse finden insbesondere farbenfrohe Umzüge, deren spektakulärster der Rosenmontagszug ist. Im Sommer jagt ein Happening das nächste, und durchweg sind sie alle gut besucht. Auch bei den Eventmanagern ist Köln daher sehr beliebt. Die lässige Lebensart und die unbeschwerten Feste haben Köln wohl zu Recht den Beinamen »nördlichste Stadt Italiens« eingetragen. Zudem bilden sie einen guten Nährboden für Kabarettisten und Comedians.

Stadt der Baustellen

In Köln wird immerzu gebaut. Das mag daran liegen, dass die Stadt bei Kriegsende zu 70 % zerstört war. Es liegt aber auch daran, dass der Wiederaufbau in den Nachkriegsjahren von Chaos, Improvisation und Vetterwirtschaft geprägt war und ein städtebauliches Gesamtkonzept weitgehend fehlte. Nicht zuletzt erschweren Bodenfunde aus Kölns reicher Geschichte eine konsequente Stadtplanung. Archäologische Überraschungen, die jedes Bauvorhaben in der Innenstadt zum Pokerspiel werden lassen, sind Grund genug, um z. B. die längst überfällige Umgestaltung des Neumarkts zu einem attraktiven Stadtplatz immer wieder zu vertagen. Und die stets leere Stadtschatulle tut ihr Übriges. Und so weht trotz der Größe stets ein Hauch von Provinz durch die Straßen der Millionenmetropole.

Köln in Zahlen

3

Heilige Könige werden im Dom verehrt. Drei närrische Regenten haben im Karneval das Sagen.

4

Domkloster – so lautet die offizielle Anschrift des Kölner Doms.

11,30

Meter kann der Kölner Pegel anzeigen, bevor der Rhein in die Altstadt schwappt.

12

große Kirchenbauten im Stil der Romanik begründeten im Mittelalter den Ruhm des ›hillige Köllec‹.

5

Jahreszeiten kennt man in Köln, wobei die fünfte ein Lebensgefühl zum Ausdruck bringt.

7

Brücken queren den Rhein im Stadtgebiet.

11

Flammen im Stadtwappen stehen für die gemarterten 11(000) Jungfrauen der hl. Ursula. Zugleich ist es die Zahl der Jecken: Am 11.11. um 11 Uhr 11 beginnt die Karnevalssession.

40

Kilometer fließt der Rhein durch Kölner Stadtgebiet und erreicht hier eine Breite von 520 Metern.

40

Stunden verbrachten Autofahrer in Köln im letzten Jahr im Stau. Gefühlt dauert der Stillstand weitaus länger. Ein guter Grund, aufs Rad umzusteigen.

118,04

Meter über dem Meeresspiegel misst Kölns höchster Punkt, der Monte Troodelöh im Königsfurst, der Pegel in der Altstadt liegt bei 53 Metern.

170

Kilometer misst der Kölnpfad, auf dem Sie die Stadt in elf Etappen umwandern können.

200

Milliliter fasst ein Kölschglas, im Süden Deutschlands als Reagenzglas verpönt.

29 000

mal Halven Hahn verkauft das Früh am Dom im Jahr.

24 000

Kilogramm wiegt die größte Domglocke, der ›Decke Pitter‹.

300

Tonnen Kamelle (Bonbons) prasseln beim Rosenmontagszug aufs jecke Volk nieder.

454

Zimmer hat das Maritim Hotel, so viele wie keine andere der ca. 300 Kölner Herbergen.

30 000 000

Kubikmeter Trümmer dienten nach Kriegsende zur Modelierung der Grünflächen, so entstand u. a. der ›Monte Klamotte‹ (Herkulesberg) an der Inneren Kanalstraße.

2000

Jahre Stadtrecht feiert Köln 2050, von den Römern gegründet wurde es bereits 19 v. Chr., wenn nicht sogar 38 v. Chr.

Was ist wo?



Das Kölner Stadtgebiet erstreckt sich zu beiden Seiten des Rheins, wobei der historische Stadtkern und die Ende des 19. Jh. gebaute Neustadt die linke Flussseite halbkreisförmig umschließen. Hier liegen die Top-Sehenswürdigkeiten sowie Geschäfts- und Ausgehviertel. Doch lassen Sie Deutz nicht rechts liegen. Es hat mehr zu bieten als den Blick über den Fluss auf die prominentere Stadthälfte.

Altstadt

Die sogenannte Altstadt zwischen **Rheingarten, Dom** und **Rathaus** mit ihren urigen Brauhäusern, Kneipen und Restaurants ist das von Touristen meist besuchte Viertel Kölns. Seinen Kern bilden die romanische Kirche **Groß St. Martin** und der **Alter Markt** (🏰 E 5). Hier haben nur wenige historische Gebäude die Bombenangriffe während des Zweiten Weltkriegs überstanden. Beim Wiederaufbau wurde der mittelalterliche Charakter des Viertels mit engen, kopfsteingepflasterten Gassen und schmalen Hausfassaden rekonstruiert.

City

Der Bereich zwischen Hohe Straße und Rudolfplatz sowie zwischen Zeughaus und Cäcilienstraße stellt die Kölner City dar. Ihr Mittelpunkt ist der **Neumarkt** (🏰 D 6). **Hohe Straße, Schildergasse** und **Breite Straße** bilden die zentrale Fußgängerzone mit den großen Warenhäusern und zahlreichen Boutiquen. Tagsüber drängeln sich hier Kauflustige, mobile Händler und Straßenkünstler. Am Abend kehrt Ruhe ein, weil die meisten Cafés und Lokale zur gleichen Zeit wie die Läden schließen. Das kulturelle Kontrastprogramm zum Shoppingbummel bieten einige Museen.

Eigelsteinviertel

Der **Eigelstein**, der dem Quartier rund um die **Eigelsteintorburg** (🏰 E 3) den Namen gibt, zählte schon immer zu den lebendigsten Straßen Kölns. In der Antike war er die Verlängerung des *cardo maxi-*

mus (heutige Hohe Straße) und Teil der wichtigsten Nord-Süd-Verbindung durch das Römerlager. Heute vermischt sich hier urkölsche Lebensart mit mediterranem und orientalischem Flair.

Friesenviertel

Das einstige Milieuviertel im Westen der Innenstadt zählt wegen seiner jungen Gastronomie rund um die **Friesenstraße** (🏰 C 5) zu den angesagten Stadtteilen. Nach 1950 wurde das Quartier unter der Gerling-Versicherung saniert. 2007 gab der Konzern seine monumentale Führungszentrale am Klapperhof auf. Die denkmalgeschützten Gebäuden wurden exklusiv umgebaut und müssen sich nun mit urbanem Leben füllen.

Severinsviertel

Der dritte Bischof der Stadt namens Severin, auf kölsch *Vrings*, gab nicht nur dem Stadtteil seinen Namen. Auch die romanische **Severinskirche** (🏰 E 8) ist ihm geweiht. Und die seit römischen Tagen zentrale Achse heißt **Severinstraße**. Unter dem Bau der Nord-Süd-Stadtbahn hat sie stark gelitten, doch nach und nach gewinnt sie wieder an Attraktivität.

Neustadt

Nach dem Abriss der mittelalterlichen Stadtmauer wuchs ab 1881 auf dem Areal vor der Befestigung die Neustadt. Das **Agnesviertel** (🏰 E 2/3) im Norden, ein nahezu intaktes Gründerzeitviertel, wird durch das Gerichtsgebäude am Reichensperger Platz geprägt. Weiter südlich entstand auf dem Gelände